

Norbert Flörken (Hrg.)

Mord und Totschlag in der Frühen Neuzeit

Ein Lesebuch



Mord und Totschlag in der Frühen Neuzeit

Ein Lesebuch

herausgegeben von Norbert Flörken

Die Texte der historischen Vorlagen stehen in dieser Serifenschrift, Zusätze und Ergänzungen des Bearbeiters oder der Moderne in dieser serifenlosen Schrift oder in []. Rechtschreibung und Zeichensetzung der Vorlage sind beibehalten worden, vor allem å, ö und û; gegebenenfalls sind Namen in der modernen Schreibweise hinzugefügt worden. Die Punkte hinter den einfachen Zahlen, z. B. den Jahreszahlen, sind weggelassen worden. Die Klammern der Vorlage () sind durch { } ersetzt worden, das Zeichen / (Virgel) durch das Komma. Streichungen des Herausgebers stehen in (). Der besseren Lesbarkeit wegen wurden „u“ und „v“ getrennt.

Beim Seitenwechsel wurde die anfallende Trennung aufgehoben. Die häufigen Sperrungen bei Eigennamen oder Ortsnamen wurden nicht übernommen. Die Angaben zu Personen, Orten oder Sachen sind dem Portal Wikipedia entnommen. Das Umschlagbild ist entnommen aus Fall 7 (Münstertal 1556): »Ein grausamlich mord, so geschehen ist in dem Minsterthal«

Impressum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie, detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Norbert Flörken

Herstellung und Verlag:

BoD – [Books on Demand](#), Norderstedt

ISBN 978-3-7578-5489-8

Inhalt

Vorwort	6
Fall 1 (Sachsen 1500): Ein unschuldiger Ehemann wird hingerichtet	12
Fall 2 (Regensburg 1534): Hans Glaser gesteht drei Morde	16
Fall 3 (Rheinland 1540): »Bekentnus unnd besagung etlich gefangener mortbrenner, so newlich allenthalben inn Deudscher Nation zu brennen bestellt etc. meniglichem zur warnung inn truck ausgehen lassen«	22
Fall 4 (Frauenstein 1542): »Urgicht und Bekantnüs der Mörderischen und zuvor ungehörter Ubelthaten durch Hansen von Berstatt bey Echtzel [=Echzell] inn der Wedderawe	28
Fall 5 (Böhmen 1551): »Ein warhafftig geschicht geschehen an der Behemischen grentz	32
Fall 6 (Reichenweiher 1553) H. Wirri: »Ein wunderbarliche erschrockenliche wahrhafftige geschicht, so geschehen ist in einer Statt gelegen in dem Elseß genant, Rychenwyler	36
Fall 7 (Münstertal 1556): »Ein grausamlich mord, so geschehen ist in dem Minsterthal	40
Fall 8 (Oberehnheim 1556): H. Wirri: »Ein erschrockenlich grausam unerhört mordt, so geschechen ist zuo Obernehen	44
Fall 9 (Oberhaslach 1557): Th. Berger: »Eygentliche und Warhafftige anzdigung, welcher massen der beschehen Mordt zu Ober Hasel im Breüschthale	49

Fall 10 (Sprendlingen 1570): J. Schwanfelder: »Warhafftiger Bericht, von dem jämmerlichen und erbärmlichen Mord, so zu Sprendenlingen in der Dreyeych, an zweyen Kindern	53
Fall 11 (Halle 1572): »Eigentliche verzeichnis der erschreckenlichen und gewlichen Morthat, so sich zugetragen in der weitberühmten Stadt Halle in Sachssen	70
Fall 12 (Paris 1572): »Newe zeittung von der kläglichen Handlung in Paris«	79
Fall 13 (Paris 1572): »Schreckliche und Betrawerliche Zeytung. Von dem unerhorten, Unmenschlichen, und gewlichen Mord an den Christen in Franckreich	84
Fall 14 (Berlin 1573): L. Thurneysser zum Thurn »Warhafftige Abconterfeyung oder gestalt, des angesichts Leupolt Juden, sampt fürbildung der Execution	91
Fall 15 (Tirschenreuth 1573): H. Moser: »Ein warhafftige erbärmliche neue zeitung von einem jungen Gesellen	97
Fall 16 (Leitomischl 1574): »Warhafftiger bericht von zweyen Juden die zwey Weiber bestellt haben	103
Fall 17 (Antwerpen 1576): »Warhafftige und erbermliche Zeitung von dem Mord, Brand, so die von Antorff erlitten haben	114
Fall 18 (Frankfurt/Oder 1579): L. Thurneysser zum Thurn »Ein warhafftige und Erschröckliche Geschicht, so sich begeben hat den andern tag Jnnij, auff Sant Marcellin tag, zu Franckfurt an der Ader	123
Fall 19 (Bernkastel 1581): C. Herber: »Erschröckliche neue Zeytung von einem Mörder Christman genannt	140
Fall 20 (Delft 1584): Ermordung des Wilhelm I., des Prinzen von Oranien	146
Fall 21 (Wangen 1585): »Ein erschrockliche unerhörte Neue Zeyttung, von einem grausamen Mörder	148
Fall 22 (Bernkastel 1581): A. Hondorf: »Calendarium Sanctorum & Historiarum. Das ist: Ein besondere tägliche Hauß- und Kirchen Historia...«	153
Fall 23 (Bedburg 1589): »Warhafftige und erschreckliche Beschreibung von einem Zauberer Stupe Peter genandt	155

Fall 24 (Paris 1595): »Wie Henricus der 4. diß namens König in Franckreich und Navara zu Paris gestochen	161
Fall 25 (Frankfurt/Main 1615): »Erschröckliche Zeitungen von Diebstahl und Mord in Frankfurt und Schwaben«	167
Fall 26 (Heidelberg 1616): »MordPractica. Gründtlicher Bericht, wie dem Pfaltzgraffen Friderich zween meuchelmörder nach dem Leben gestellt	175
Fall 27 (Böhmen 1669): R. Bischoff: »Anna von Nothhorst und die Raubmörder im Böhmerwalde	183
Fall 28 (Luxemburg 1581): Ziegler: »Täglicher Schau-Platz der Zeit	184
Abbildungen	188
Literaturverzeichnis	215
Index	218

Vorwort

»ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος«¹: Im Anfang war das Wort, und gleich darauf der erste Tote: Kain tötet aus Wut seinen Bruder Abel². Wenn man den jüdischen Kalender zu Grunde legt, müsste man dieses Ereignis etwa in das Jahr 3700 vor Chr. legen. Es ist allerdings eine fiktionale Erzählung, und die jüdische Kalenderrechnung ist sachlich nicht haltbar. Real und zeitlich recht genau datierbar ist die Ermordung des Mannes am Similaunpass, besser bekannt unter dem Namen „Ötzi“. Ungefähr 3250 vor Chr. traf ihn ein tödlicher Pfeil in der eisigen Höhe des Tisenjochs auf 3200 Meter.

In der germanisch-nordischen Mythologie steht am Anfang die Ermordung des Riesen Ymir. Bei den alten Griechen geht es nicht ganz so brutal zu; immerhin

¹ »ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος.« Joh 1,1.

² 1. Mose 4,8.

entmannt Zeus' Vater Kronos seinen Vater Uranos. Im Mythos des alten Rom steht wiederum ein Brudermord am Anfang: Romulus tötet im Zorn seinen Bruder Remus. Und im Götterhimmel des alten Ägypten zerstückelt der jüngere Bruder Seth den regierenden Osiris.

Töten – der kurze Überblick soll es zeigen – ist also eine menschliche Handlung seit Vorzeiten. Dass es vor allem die früheren Zeiten waren, in denen besonders viele Morde oder besonders grausame Mord verübt wurden, lässt sich angesichts der Massaker des 20. Jahrhunderts nicht behaupten.

Nichtsdestotrotz fallen die Berichte des 16. und 17. Jahrhunderts – seien sie real oder erfunden – auf, in der Hauptsache, weil wegen des [Buch-]Drucks die Berichte jener „erschrecklichen“, „jämmerlichen“ oder „erbärmlichen“ Ereignisse in Flugschriften weit verbreitet werden.

Vorge stellt werden in der folgenden Auswahl Tötungen, die von einzelnen Personen an anderen Menschen vorgenommen wurden, wobei nicht streng zwischen Mord und Totschlag unterschieden wurde. Kindstötungen, die in den meisten Fällen von Müttern verübt wurden, werden nicht explizit behandelt³. Die Tötungen,

³ Kindstötungen kamen in Köln selten vor: „man tolerierte uneheliche Kindern und unverheiratete Mütter so weit, daß dieser Ausweg nicht gesucht werden mußte.“ (Irsigler/Lassotta, 1995, S. 255).

die von Staats wegen (Militär) geschehen⁴, oder die von Banden⁵ oder von der Soldateska verübt wurden, z. B. im 30jährigen Krieg⁶, werden nur an Beispielen aufgenommen. Ebenso beispielhaft wird die öffentlich akzeptierte Tötung von Juden aufgrund von angeblichen Freveltaten vorgestellt.

Der Tathergang selbst war damals nicht viel anders als heute: Erschlagen oder Erstechen, vereinzelt Erschiessen.

An Motiven oder Hintergründen können folgende festgemacht werden:

Habgier/Raubmord; Fälle 1, 2, 3, 7, 19, 22, 25, 27, 28;

Judenhaß: 14, 16, 18;

Justizmord: 1;

Mordlust: 1, 3, 4, 10, 15;

religiöser Fanatismus: 12, 13, 17, 20, 24, 26;

sexueller Mißbrauch: 4;

Untreue/Ehebruch: 9;

⁴ Ausser Fall 17 (Antwerpen 1576): »Warhafftige und erbermliche Zeitung von dem Mord, Brand, so die von Antorff erlitten haben, Seite 116 ff.

⁵ Siehe Fall 25 (Frankfurt/Main 1615): »Erschröckliche Zeitungen von Diebstahl und Mord in Frankfurt und Schwaben«, Seite 169 ff. – zu den Zigeunern siehe (Fricke, 2016), besonders S. 127. Zu den „Mordbrennern“ siehe (Triebel, 2017). Eine Kölner Diebesbande des Jahres 1573 in (Irsigler/Lassotta, 1995, S. 259); die Bande des Ludwig von Tetz in (Schwerhoff, 2020, S. 16 ff).

⁶ Siehe z.B. Simplicissimus, I, 4 und IV. 24 und 25.

Wahnsinn, Wut: 6, 8, 11, 21;

unbekannt („vom Teufel getrieben“): 6.

Die Tötung der Juden (Fälle 13, 15, 17) sind nicht Handlungen von Individuen oder Banden, sondern Justizmord, also Aktionen staatlicher/kommunaler Institutionen und Gerichte auf Grund fragwürdiger, unter der Folter erpresster Aussagen, die die überlieferten Vorurteile bestätigen sollten.

Äusserst befremdlich ist heute die „peinliche Befragung“, zu deutsch: Folter, um ein Geständnis zu erhalten. Dabei hatte schon Martin Luther auf den Unwert eines unter der Folter zustande gekommenen Geständnisses hingewiesen: „Wie viel mehr findet man Leute, die nicht können die marter leiden, sondern bekennen unrecht, damit sie der marter abkomen.“⁷ Und im Fall 1 führt ein solches „Geständnis“ gar dazu, dass ein unschuldiger Mensch hingerichtet wird. Aber im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit war sie „als legales Instrument der Wahrheitsfindung in das Strafverfahren eingebettet.“ (Schwerhoff, 2020, S. 35).

Und „erschrecklich“ für heutige sind die grässlichen Strafen, die an den Verurteilten vollzogen werden. Teilweise übertreffen sie an Grausamkeit die Mordtat selbst; es sollten „spiegelnde“ oder „sprechende“ Strafen sein: „je schlimmer und

⁷ (Luther, 1539, S. 38).

gemeiner die Untat, desto härter und entehrender die Hinrichtung.“ (Irsigler/Lassotta, 1995, S. 254). Eine abschreckende Wirkung haben sie aber nicht – wie eben die u.a. Fälle zeigen. Es ist sicher müßig zu streiten, ob diese Strafen zur weiteren Verrohung der Bevölkerung beitrugen oder nur allgemeine Strömungen widerspiegeln.

Die eine oder andere „Räuberpistole“ ist übrigens zweifelhaft. So wird z. B. zu dem Komplex „Gnipperdinga“ (Fall 22 (Bernkastel 1581): A. Hondorf: »Calendarium Sanctorum & Historiarum. Das ist: Ein besondere tägliche Hauß- und Kirchen Historia...«) bemerkt, daß es an Parallel-Überlieferungen fehle und die Zahl der Ermordeten wohl übertrieben sei. Und Fall 7 (Münstertal 1556): »Ein grausamlich mord, so geschehen ist in dem Minsterthal« ist ein Bericht vom Hörensagen.

Nebenher ist Kriminalitätsgeschichte, die seit einigen Jahren verstärkt Forschungsgegenstand ist, auch Justiz⁸- und Sozialgeschichte. Wie ermittelt worden ist, wie bestraft worden ist, wer geurteilt hat, wird mitgeteilt; aber auch wie die Menschen gelebt haben⁹, ist den Dokumenten zu entnehmen.

⁸ Ein Sonderermittler wird zu Hilfe geholt: Fall 6; eine Gegenüberstellung: Fall 10.

⁹ Man baute z. B. ein Haus ohne Bodenplatte, sondern zog die Mauern auf dem nackten Erdreich hoch (Fall 1); es war für eine Frau nichts Ungewöhnliches, von Boppard nach Trier zu Fuß zu gehen (Fall 28); Frauen arbeiteten im Weinberg (Fall 8); daß ein Mann seine Frau schlägt, war nichts Aufregendes (Fall 6); Wein wurde in Fässern im Keller aufbewahrt (Fall 1); die Banden arbeiten grenzüberschreitend in Frankreich und Deutschland (Fall 3) usw.

Bonn, im Januar 2023

Fall 1 (Sachsen 1500): Ein unschuldiger Ehemann wird hingerichtet¹⁰

Vom Zorn und von dem gehe des zorns [Jähzorn].

Von ernst das cclviii [=258. Stück]

Es ist ein kleine stat in Saxen, das ist in kurtzem geschehen, da man zalt M.D. und ist dise geschicht zů einem spruch gemacht, den man vor erbern lůten spricht. In der

Ein Ehemann gesteht unter der Folter drei Morde, die er nicht begangen hat. Der tatsächliche Täter wird später entdeckt.

selben statt ist ein kauffman gewesen, der ist uff die messen gezogen, und sein husz befalhe er seiner hauszfrauen, seiner dochter und seiner kellerin. und der hencker oder der nachrichter het des hausz war genumen, und uff ein mal an einem abent da het er gesehen, das ein fenster in den keller gieng, und zů dem selbigen fenster het er ein bickel hynyn geworfen, und ist er darnach auch zů dem selbigen fenster hinab gestigen in den keller, und hat sich darin verschlagen, bisz das

¹⁰ Fundstelle: (Pauli, 1866, S. 170 ff). – Eine komplette Transkription des Pauli unter <https://textgridlab.org/1.0/aggregator/html/textgrid:szjs.0>.

es spat in die nacht ist worden. Die fraw sprach zů der kellerin, lauffen und bringen unsz ein masz weins, so wölln wir schlafftrunck zeren, und wölln darnach schlaffen gon. Die kellerin nam die schlüssel, und nam ein liecht und <171> ein kanten [=Kanne, Krug], und wil zů trincken bringen.

Da wüst der schalck hinder dem fasz herfür, und schlug die kellerin zů dot und erwürgt sie. und da die kellerin lang nit kumen wolt, da sprach die müter zů der dochter, lauff und lüg wan die kellerin kum. Die dochter lieff in den keller und rufft ir, da erwürgt sie der henckel auch, und da sie beide nit wolten kumen, da lieff die fraw auch hinab, der hencker erwürgt sie auch, und vergrüb sie alle drei nit tieff in das ertreich hinder das fasz, und gieng darnach mit dem liecht hin uff, und fand erst die rechten schlüssel an der wand hangen, und gieng uber alle tisch und trög, und nam was er für silberin geschir und kleineter fand, und gieng die selbig nacht ein mal oder drů usz und yn, es kunt nit vil geltz da sein, wan die kauflüt bruchen es zů dem gewerb. Das husz was beschlossen, die nachburen murmletten, wie es zůgieng, und meinten sie weren etwan hin wegen gezogen, und nam sich des husz niemans an, und nach zehen oder xii wochen kam der kaufman wider und fand sein husz beschlossen und klopft an.

Die lüt sagten im wie sie sie verloren hetten, er wolt auch nit hinyn gon, und gieng für die herren, da gaben im die herren sechs man zû im, und besahen es wie es ein handel het. Da man in das husz kam, da was es geblundert, und man gieng in den keller, da funden sie ein zû geschleiffte grûb da grûben sie die grûb uff, da funden sie die drû bei einander darin ligen vergraben, da was grose klag und trurigkeit das man nit wüst wer der morder was.

Es stünd also ein zeit lang, iederman ret sein teil darzû. der nachrichter stünd uff einem blatz bei den gesellen und sprach, der mich liesz machen, ich wolt den mörder wol finden. Die gesellen sagten es den herren, man schickt nach dem hencker, und fragten in was er von der sach wüst. Er sprach, wer wolt es anders gethon haben, dan der man selber, er ist mit seinem weib uneins gewesen, fragen in er würt es euch wol sagen. Man fieng den gûten frumen man, und er sprach er het es gethon, und man richt in mit dem rad.

Nit lang darnach het der hencker sein gelt als verspilt da nam er ein dutzet silberin becher, und kam zû dem iuden, und sprach, er solt im xx guldin daruff leihen, er wolt sie bald widerumb lösen. Der iud thet es, und erkant das zeichen, wan er het vor dem man auch daruff gelihen, den man geredert het. der iud gieng zû dem burgermeister und sagt es im, wie im des mans silberin geschir den man gericht het, versetzt wer

worden für xx <172> guldin von einem gesellen, ich ken in nit, ich weisz nit wer er ist. Der burgermeister sprach, wan er es lösen wil, so lasz es mich wissen, und da man in ergreiff, da was es der hencket.

Man thet im wie er dem frumen man het gethon, er bekant es er het es gethon, man liesz in wol xiiii tag in dem thurn ligen, bisz man sich fast wol beriet, was dotz man im anthun wolt und wurden des gemein und redt eins, und man band in nackend uff ein bret, und waren vil kolen da und glüende zangen, und müst ein ieglich mensch jung und alt im ein stück von seinem leib reissen, und zerrissen den morder das kein stuck eins plaphartz[?] breit an im bleib.

Was sol man hie schreiben, solt man sie nit gegen einander gestalt haben, als man thun solt, wan ein frumer ein frumen verklagt so stelt man sie gegen einander, wie vil mer wan ein schalck einen verklagt, der alle sein lebtage für frum und erber gehalten ist, mag eins loh und sein güter nam nit beschirmen vor einem semlichen schnellen urteil, die urteiler thetten nit wie ein keiser einem ritter thet¹¹.

¹¹ Diese Bemerkung zielt auf den bei Pauli folgenden Fall.

Fall 2 (Regensburg 1534): Hans Glaser gesteht drei Morde

»Anno XXXIIII, am freytag nach Sonntag *Judica*¹², hat Hans Reichart Glaser von Dietfurt [an der Altmühl], Bürger allhie zu Regensburg, an peynlicher frag, Nachmals auch gülich bekendt, Wie hernach folgt«¹³

Item kurtz verschiner zeyt, sey der Hans Glaser, willens gewest, Herrn Ulrichen Widman, ein Priester alhie, vom leben zum tod zu pringen, und nachmals dem selben auffzeraymen, Darumb hab der Hans Glaser sich eines abents nach Vesper zeyt zu gemelten Priester in sein behausung gethan, und zuvor ein geladen züntpüchlein und ein lang protmesser, mit yhm genommen, mit dem Priester inn das bier gezechet, biß es gantz spat und tunckel worden, het der Hans Glaser zu dem Priester gesagt, er wollte nun heim geen, also wer der Priester von yhm, dem Glaser, zu der stuben herauß, und der Glaser yhm nach gangen, yn den Priester urplitz, also hinderwertlich, mit dem püchlein geschossen, das er hernider gefallen, der Glaser als bald das

¹² = Passionssonntag, der 22.03.1534.

¹³ Flugschrift, Fundstelle. Zentralbibliothek Zürich, Signatur PAS Ü 12/12; <https://doi.org/10.7891/e-manuscripta-92141>; (Harms, Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts, 2005, S. 28 f).– Siehe Abbildung 5.

brodtmesser gezuckt, und yhm, den Priester, sein gürgel damit abgeschnitten, den Priester von dem fleytz¹⁴, hienein in ein kemmerlein gezogen, der als bald tod gewest, also het der Hans Glaser, des Priesters schlüssel genomen, ein Trühen aufgespert, und darauß genomen, bey fünffunddreyssig gulden, an gold und münzt.

Hans Glaser hat weyter bekandt.

Item am Feytag vor dem heyligen Palmtag, nechstverschinen, hab der Hans Glaser sein zündtpüchlein geladen, und das selb sampt dem vorangezeygten brotmesser zû yhme genomen, yhm furgesetzt Herrn Sebastian Gyrstner, Corhern zû Sant Johans¹⁵ allhie, zû ermorden, und yhm als dann auffzûräumen etc. Und als gemelter Herr Sebastian, seligen an bestimptem freytag zû kirchen gwest, hab der Hans Glaser an seiner behausung angeleüt, yhm seine Kôchin auff gethon, und yhn gefragt was er wollte, er zû der Kôchin gesagt, sie sollte yhrem Herren seyn Betbüchlein inn die Kirchen schicken. Also het die Kûchin inn der stuben nach dem Betbüchlein gsucht, aber das recht nit finden kinnen, da wer gemelte Kôchin, und er Hans Glaser, zû der

¹⁴ Fletz = Hausflur.

¹⁵ Die Stiftskirche St. Johann in Regensburg ist der geistliche Mittelpunkt des 1127 gegründeten Kollegiatstifts St. Johann. Sie ist den Heiligen Johannes dem Täufer (Gedenktag: 24. Juni) und Johannes dem Evangelisten (Gedenktag: 27. Dezember) geweiht.

stuben herauß gangen, het er sey hinderwertlich, mit dem pûchslein geschossen, das sie zû handt ernider gefallen, der Glaser yhr mit dem protmesser behend die gurgel abgeschnitten, das sie als bald gestorben, also hat der Glaser der Kôchin ein Creütz auff den rucken in den blossen leib geschniten und es darumb gethan, das man nit brûfen oder sehen solt, das es ein schuß geweßt were. In solchem hette da hûndtlin imm hauß fast gepollen, dasselbig het er zû yhm gelockt, und zu todt geschlagen, darnach inn das heymlich gemacht [=Abort] geworffen, und als bald sein zûndtpûchslein wider geladen.

Item nach solchem, wer Herr Sebastian seliger, von Kirchen kommen, die haußthûr auffgespert, da wer der Glaser imm hoff gestanden, und gegenn Herr Sebastian gangen, hat Herr Sebastian zû yhme gesagt, Mayster Hans was thût yhr da, er yhm geantwurt, Ich binn da kommen, und will euch den gulden bezalen, den yhr mir gelyhen habt, het Herr Sebastian gesagt, so geht mit mir auffher, also wer Herr Sebastian seliger, und der Glaser mit einander die stygen hin auff, Herr Sebastian vor, und der Glaser hinder yhm gangenn und als Herr Sebastian, noch ein staffel oder zwo hinauff gehabt, hett der Glaser, yhn mit dem pûchslein, inn den ruck geschossen, das er auff die seyten ernider gefallen, und zu yhm gesagt du Pôßwicht wiltu mich dann da ermorden, also weren sie beyde miteinander die stiegen herab gefallen, der Glaser

sein brodtmesser gezuckt, und Herrn Sebastian sein gurgel damit abgeschnitten, und sich nachmals davon gemacht.

Item der Hans Glaser, sey vor dem, das er Herrem Sebastian seligen und seine Kōchin ermōrdet hab, Ungeverlich inn zehen tagen syben mal, mit seynem geladen zündtpūchslein und brotmesser, auß seiner behausung gangen, für Herrn Sebastians hauß, und imm willen gehabt, gemelten Herren Sebastian zu ermōrden, aber alles inn yhm selbs gedacht, was wiltu thun, thun es nit, und also underlassen bleyben, biß er es doch zu letst leyder also volbracht hab.

Hans Glaser hat weyter bekandt.

Item bey dem Barfusser¹⁶ Gotzhauß, allhie won ein altte Fraw in einem hauslein, het er hören sagenn, die selb Fraw solt vil gelts habenn. Darumb sie er eins mals hinaben, und die selben Frawen gesucht, aber nit anheymys gefunden, nachmals uber etliche tag, hat der Glaser sein zeündtpūschlein[!] geladen , und widerumb hinab zu der alten Frawen behausung gangen, und des willens geweßt, gegen yhr vorgemelter maßen, auch zū handeln, aber er hete sye abermals nit anheymys gefunden.

¹⁶ Das Franziskanerkloster St. Salvator Regensburg ist ein ehemaliges Kloster der Franziskaner (*ordo fratrum minorum*, „Minderbrüder“ oder „Minoriten“).

Item der Glaser, hete yetzo ungeverlich, vier wochen nach Wiehenechten nechstverschinen, nechtllicher weyl sein zündtpüchlein geladen, unnd an der behausung hinter dem heyligen Creütz¹⁷, inn pach Herren Hansen Gebhart zugehörig, angeleüt, und sich versehen, man solt yhm auffgethan, unnd wo er gemelten Herren Hansen anheymys gefunden, so wolt er vorgelautermassen, gegen jm auch geahndelt, und jhnen wie die andren ermört haben.

Item imm nechstenvergangen Winter, eins tags nach vesper zeyt, hette er Hans Glaser sein zündtpüchlein geladen, und were gangen, für den Augsburger hoff, darinn Herr Ulrich Förl wone. Alda het er angeleüt, het yhm Herr Ulrich auch vorgelautermassen zü handeln, unnd zu ermorden, yedoch so were ein rew yhn gefallen, das er jm gedacht, Ach Gott was willt da thun, und als Herr Ulrich, yhn den Glaser gefragt, was er wolt, het er sich des erdacht und gesagt, Lieber Herr Ulrich, mir seindt ytz punct gleser kommen, Ich bit euch yhr wellendt mir ein gulden leyhen, den will ich euch inn vierzehnen tagen widergeben, und also nichts gegen Herren Ulrichen, fürgenommen, sonder von yhm widerumb abgangen.

Steffan Hamer Brieffmaler zü Nürnberg.

¹⁷ Die römisch-katholische Kirche des Dominikanerinnenklosters Heilig Kreuz zu Regensburg, genannt Heilig-Kreuz-Kirche, ist die Klosterkirche eines Frauenklosters.

Benanter Hans Glaser seliger, ist alhie noch urteyl und Recht etc. Durch den Nochrichter, vor den heüsern, darinn er die drey m^ord verpracht hat, nach außgang des Rechtens mit glüenden zangen gezwickt, geradprecht, Unnd nachmals mit endung seins tods gespißt worden.

Fall 3 (Rheinland 1540): »Bekentnus unnd besagung etlich gefangener mortbrenner, so newlich allenthalben inn Deudscher Nation zu brennen bestellt etc. meniglichem zur warnung inn truck ausgehen lassen«

Fall 3 (Rheinland 1540): »Bekentnus unnd besagung etlich gefangener mortbrenner, so newlich allenthalben inn Deudscher Nation zu brennen bestellt etc. meniglichem zur warnung inn truck ausgehen lassen«¹⁸

Dis ist der brenner zeichen wie der von Bomeeß selbst gezeichnet, ins wirtzhaus auff einem teller geschnitten.



< >

¹⁸ Broschüre, Fundstelle: ULB Sachsen-Anhalt, VD16 ZV 1224; urn:nbn:de:gbv:3:1-127910-p0003-6. – Siehe auch (Triebel, 2017, S. 91 ff).